Mittendrin im katholischen Zentrum der Insel

Die deutschsprachige katholische Gemeinde ist umgezogen – gefeiert wird am Sonntag

Von **Holger Weber**

Es gibt Plätze, an denen wird sogar das Warten zu einer angenehmen Angelegenheit. Der kleine Balkon vom Centro Católico, dem neuen Pfarrbüro der deutschen katholischen Kirchengemeinde auf Mallorca, ist so einer. Der Besucher sitzt inmitten von grünen Topfpflanzen unter freiem Himmel und blickt auf die Hinterhöfe von Palmas Altstadt. Die Wände im neuen Heim sind weiß getüncht und auch die braunen Deckenbalken haben einen neuen Anstrich erhalten. Das Pfarrheim an der Kirche Santa Creu hat Charme. Pfarrer Wehr und die neue Gemeindesekretärin Jutta Endner haben bereits Anfang September die schmucke Altbauwohnung bezogen.

Das Pfarrheim hat den Charme der Altstadt. Und nach der Messe trifft man sich im Museumscafé

Am Tag des MZ-Besuchs flitzt noch der Elektriker durch die Räume. Der Drucker könne noch nicht angeschlossen werden, weil auf der Steckdose kein Saft sei. „Das sind jetzt die letzten Feinheiten, in einigen Tagen sind alle Arbeiten erledigt“, sagt Pfarrer Peter Wehr. Am Sonntag (26.9.) soll der neue Sitz in unmittelbarer Nähe des Museums Es Baluard mit einer Messe in der Kirche Santa Creu und einem anschließenden Empfang der Gemeinde vorgestellt werden. Zur Feier hat sich auch Mallorcas Bischof Jesús Murgui sowie der Leiter des katholischen Auslandsreferats aus Bonn, Peter Lang, angemeldet.

Das bisherige Gemeindehaus Sankt Michael an der Playa de Palma hatte die deutschsprachige katholische Gemeinde vor allem aus Kostengründen aufgeben müssen. Das Haus aus den 50er Jahren hätte von Grund auf saniert werden müssen. Geld für die Sanierung – geschätzte Kosten: 800.000 Euro – gab es nicht.

Aus der Not hat man nun eine Tugend gemacht. Denn Pfarrer Wehr sieht eine Reihe von Vorteilen gegenüber dem alten Standort an der Playa de Palma. Das Haus, in dem sich das neue etwa 100 Quaratmeter große Büro befindet, ist Eigentum des Bistums Mallorcas und befinde sich jetzt „mittendrin im katholischen Zentrum der Insel“.

■ **Pfarrer Peter Wehr und Gemeindesekretärin Jutta Endner.** *Foto: H. Weber*

Wenn Wehr ans Fenster seines Arbeitszimmers tritt, blickt er genau auf die Rosette der Kathedrale von Palma. Das sogenannte Bisbat, die Büros des Bistums, liegen gleich nebenan. Das schaffe auch mehr Nähe zu den Spaniern, hofft Wehr.

Die Gottesdienste finden von nun an in der imposanten mittelalterlichen Kirche Santa Creu statt. Dort steht der deutschsprachigen Gemeinde sowohl der große Saal als auch die Krypta, ein auf vier Säulen ruhendes Kreuzbogengewölbe, zur Verfügung. „Die alte Orgel im Hauptschiff der Kirche ist gerade wieder instand gesetzt worden.“ Peter Wehr, selbst ein leidenschaftlicher Orgelspieler, hat sie bereits selbst getestet und für sehr gut befunden. Eine erste Matinee ist für Oktober geplant. Ein deutscher Kirchenchor aus Potsdam hat sich angekündigt.

Wehr hofft, dass durch die zentrale Lage auch mehr Touristen in die deutschsprachige Messe kommen. Im Anschluss an die Gottesdienste, die sonntags um 12 Uhr in Santa Creu beginnen, soll es auch weiterhin die Möglichkeit zu einem geselligen Beisammensein geben. Man habe sich für das Café im Museum Es Baluard entschieden, sagt Wehr. Wegen des kurzen Weges und der wunderschönen Aussicht auf Palmas Hafen.

Auch privat fühlt sich der Geistliche, der in Palma wohnt und zu seinem neuen Arbeitsplatz kein Verkehrsmittel benutzen muss, sehr wohl. In der Nachbarschaft grüßen ihn die Leute schon. „Man kennt mich bereits als den deutschen Pfarrer.“ Unterstützt wird Wehr seit dem 1. August von Jutta Endner, der neuen Gemeindesekretärin. Die gebürtige Mainzerin lebt in Sóller und ist schon seit zehn Jahren engagiertes Mitglied in der katholischen Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag (26.9.) beginnt um 12 Uhr. Anschließend findet der Empfang im Gemeindesaal statt. Parkmöglichkeiten finden die Besucher direkt am Paseo Mallorca (sonntags gebührenfrei) und im Parkhaus an der Avenida Argentina. Informationen über das neue Centro Católico (Carrer Forn de L'Olivera, 5) und das Angebot der deutschsprachigen katholischen Gemeinde gibt es jetzt auch auf der neugestalteten Homepage unter folgender Adresse:

www.kath-gemeinde-mallorca.de

22 Freunde sollt ihr sein – Integration auf dem Fußballplatz

Nein, einfach war der Einstieg nicht. Aber Jürgen Wegner (68) wäre kein guter Sportler, wenn er keinen Kampfgeist entwickelt hätte. Als der Autohändler aus Gladbeck vor zehn Jahren nach Mallorca zog, stand für ihn fest: „Ich will auch hier Fußball spielen.“ Also schloss er sich einer Fußballmannschaft für reifere Semester in Costa d'en Blanes an: „In der Mannschaft waren nur Deutsche.“ Und nicht alle nahmen den Fußball so ernst wie Wegner: „Irgendwann hatte ich keine Lust mehr, ständig irgendjemandem hinterzulaufen und zu fragen, ob er auch zum Training kommt.“

2008 reichte es ihm. Eine Alternative fand Wegner in Santa Eugènia, rund 32 Kilometer entfernt von seinem Wohnort Cala Blava. Eine rein mallorquinische Mannschaft mit 22 Fußballern im Alter zwischen 32 und 46. Das Problem: Sie waren sehr skeptisch, Deutsche in ihr Team zu lassen. „Einer ist okay“, hieß es zu Beginn. Es dauerte, bis Wegner noch zwei begeisterte Landsmänner, Michael Pfänder und Burkhard Schröder, ins Team integrieren konnte.

Auch Wegner selbst fand zunächst kaum Anschluss. Nach dem Training jeden Montagabend verließ er das Gelände sofort. Private Kontakte: anfangs null. Heute weiß er: „Die Mallorquiner sind nicht deutschfeindlich, sie sind eher reserviert: Sie kennen ja meist auch nur Touristen.“

■ **Auf der grünen Wiese in Gladbeck: die Spieler von Sta. Eugènia und von Wackers AH (blaue Trikots). Jürgen Wegner (kleines Bild) brachte die Teams zusammen.** *Fotos: Privat / GR*

Irgendwie muss seinen Teamkameraden Wegners Hartnäckigkeit und Begeisterung für den Sport imponiert haben. Irgendwann lud ihn der Trainer zum monatlichen Mannschaftsessen ein. „Von da an war der Bann gebrochen.“ Nicht nur das: Seine Trainingskumpel fingen auch an, sich für Wegners Heimat zu interessieren. Und als er von einem Aufenthalt in Deutschland zurückkam, eröffneten sie ihm, dass sie gerne einmal seine Heimat kennenlernen würden. Und nicht nur das – sie wollten auch dort Fußball spielen.

Also nahm Wegner Kontakt auf zu seinem Heimatverein Wacker Gladbeck auf, in dem er auch immer noch spielt, wenn er dort zu Besuch ist. Im Frühjahr dieses Jahres war es so weit: Die Mannschaft reiste nach Gladbeck. Im Hotel eines Bekannten hatte Wegner Sonderpreise ausgehandelt. Für die meisten seiner mallorquinischen Kumpels war es der erste Besuch in Deutschland.

„Ich hörte nur noch: *Muy bien, muy bien* – sie waren total begeistert, wie grün und schön in Deutschland alles ist.“ Am Abend trafen sich die Mallorquiner und die Kicker von Wacker Gladbeck zum Umtrunk im Vereinsheim zum ersten Mal. Es wurde ein langer Abend. Verständigungsschwierigkeiten? „Gibt es unter Fußballern nicht. Schon gar nicht bei Bier, Curry- und Bratwurst.“

Am nächsten Morgen besichtigten die Gäste die Stadt Gladbeck, machten einen Ausflug auf das Stadtfest. Wegner zeigte seinen mallorquinischen Freunden auch das Gladbecker Stadion mit 14.000 Plätzen. Sie waren begeistert – auch wenn sie dort leider nicht spielen konnten, weil auf dem Rasen gerade ein Leichtathletikwettkampf ausgetragen wurde.

Das Freundschaftsspiel wurde von Gladbecks Bürgermeister persönlich angepfiffen. Wegner, der eigentlich eine Halbzeit in der mallorquinischen und eine in der deutschen spielen wollte, blieb ganz bei den Mallorquinern. Wacker gewann mit 4:2, doch tat die Niederlage der Stimmung bei den Gästen keinen Abbruch. Wieder wurde bis tief in die Nacht gefeiert. Mit einer Gala im Hotel und anschließendem Disco-Besuch.

Müde, aber begeistert kehrten die Mallorquiner heim. Bereits jetzt freuen sich schon auf den Gegenbesuch der Gladbecker am 29. Oktober.

Gabriele Ricke